

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 2

Rubrik: Die Seite der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul, Ing., Meyer Anton, Meyer Hans, Neuenschwander Fritz, Oderbolz Eugen, Roth Hans, Dr., Rothen Fritz, Sonderegger Theo, Spillmann Hans, Schillig Hans, Schenk Christian, Schweizer Fred, Schweizer Hans, Schweizer Werner, Schaller Max, Zahnd Rudolf.

Im Herbst wurde mit grossem Erfolg ein *Kochkurs* für Clubkameraden unter der bewährten Leitung unseres Mitgliedes Walter Müller durchgeführt.

Veränderungen im Mitgliederbestand 1959

Bestand am 31. Dezember 1958 2065

Zuwachs

Neueintritte	58	
Wiedereintritte	5	
Übertritte von andern Sektionen	8	
Übertritte von JO	17	88

Abgang

Todesfälle	27	
Austritte	35	
Streichungen	2	
Übertritte in andere Sektionen .	16	80

Vermehrung

Bestand am 31. Dezember 1959 8
2073

Davon Mitglieder im Ausland	87
Sektionsmitglieder	29
Veteranen, Eintrittsdatum 1919 oder früher	311
Ehrenmitglieder unserer Sektion:	
Otto Stettler/Dr. Rudolf Wyss	2

In den Bergen haben wir unsere lieben Mitglieder Dr. Leonhard Ragaz, Bern/Wabern, Willy Brand, Bern, Otto Allemann, Bern, Alfred Zürcher, Bern und Fritz Siegenthaler, Bern verloren. Wir werden ihnen und den andern Verstorbenen ein ehrendes Angedenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen wir auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid aus.

Allen meinen Mitarbeitern im Vorstand und in den Kommissionen, dem Redaktor der Clubnachrichten und der Hallwag AG danke ich verbindlich für die geleistete Arbeit.

Der Sektionspräsident:
Albert Eggler

DIE SEITE DER VETERANEN

Die Veteranen-Tourenwoche vom 22. bis 31. August 1959 in Arosa

Tourenleiter: Toni Sprenger

Teilnehmer 14 Mann, wovon 11 alte mit einem Durchschnittsalter von 71 Jahren; 3 jüngere Kameraden (Durchschnittsalter 57 Jahre) haben sich bei uns gut eingelebt. Wir freuen uns, sie in Zukunft wieder bei uns zu sehen.

In kameradschaftlicher Beziehung verlief die verlängerte Tourenwoche glänzend. Die Pflege der Kameradschaft gehört ja mit zu den wesentlichen Erfordernissen des Bergsportes. In dieser Beziehung harmoniert es gut bei den Veteranen.

Samstag: Abreise bei bedecktem Himmel und einigen Schauern. Wir merkten in unserem, durch den Reisemarschall Albert Fässler reservierten Abteil bei angeregter Unterhaltung nichts vom schlechten Wetter.

15.10 Uhr Ankunft in Arosa, Bezug der Unterkunft im sympathischen Hotel Central bei SAC-Kamerad Andres Abplanalp. Einzelrekognoszierung bis zum Abendessen.

Sonntag: Vormittags Marsch nach Unterberg-Signal. Orientierung über die Gegend durch den Tourenleiter, der sich in jungen Jahren das Skilehrerpatent in Arosa erworben hatte und die Gegend infolgedessen sehr gut kennt. Nachmittags nach Tschuggen-Mittelstation–Maran. Orientierung im Gelände über die morgige Tour. Im Hof Maran mussten wir einkehren, um das erste starke Gewitter vorübergehen zu lassen. Das war uns nicht einmal sehr unangenehm!

Montag: Mit der Weisshornbahn bis Mittelstation (2032 m). Von hier Fussmarsch über Obersäs–Carmenna-Sattel–Weisshorn (2653 m). Geländeorientierung bei verhältnismässig guter Fernsicht und klarblauem Himmel. Gutes Mittagessen im Hotel Weisshorn, das von unserem Hotelier geführt wird. Die jüngeren Kameraden machten einen Abstecher auf das Brüggerhorn, während wir «Alten» uns zu 2 Jasspartien gruppieren. 15.00 Uhr Abmarsch gegen die Weisshornhütte, dort Einkehr wegen des zweiten starken Gewitters. 1½ gemütliche Stunden bei Gesang und Scherz, dann war das Gewitter vorbei, und der Rest der Woche verlief ohne einen weiteren Tropfen Regen. In 1 Stunde erreichten wir in zügigem Marsch unser Quartier und bereiteten uns auf eine gemütliche Zusammenkunft mit unseren Arosener-SAC-Kameraden vor. Der Tourenleiter überreichte der Sektion Arosa einen Stich von Alt-Bern mit einer Widmung und einigen freundlichen Worten des Dankes für die Unterstützung, die sie uns bereits angedeihen liessen und weiter angedeihen lassen wollten. Das Bild fand guten Anklang und wurde vom Sektionspräsidenten warm verdankt. Gleichzeitig gab er uns bekannt, dass sie uns Berner in der Ramozhütte als ihre Gäste betrachten, und wir somit von der Hüttentaxe befreit seien, was unsererseits wärmstens verdankt wurde. Der Abend verlief sehr gemütlich und eher etwas feucht-fröhlich.

Dienstag: Vormittags Ruhetag. 14.00 Uhr Abmarsch mit Führer Zogg durch das idyllische Welschtobel zur Ramozhütte (2293 m), die wir in 3½ Stunden erreichten. Die Hütte steht inmitten einer schönen Alp, die mit ca. 200 Rindern bestossen ist. Abendessen und Frühstück wurden uns vom Hotelier serviert. Kamerad Abplanalp war persönlich anwesend, die Küche zu besorgen. Auch ihm sei unser kameradschaftlicher Dank abgestattet.

Mittwoch: Nach etwas lärmiger Nacht waren wir um 06.00 Uhr froh, die Decken zusammenlegen zu können. 07.00 Uhr Abmarsch in den Sattel zwischen Erzhorn und Rothorn (2744 m) und Aufstieg zum Arosener Rothorn (2980 m), das wir in 2½ Stunden erreichten. Bei prächtigem Wetter und verhältnismässig guter Fernsicht (der Horizont war teilweise durch Wolken verdeckt) orientierten uns der Führer sowie der Tourenleiter sehr gut über die vielen Gipfel, die von Zeit zu Zeit aus den Wolken hervorrugten und die wie ein riesiger Kranz um unser Zentrum wirkten. Man sah die Bündner Hochalpen, unsern alten Säntis, das Zentralmassiv und die Berner Alpen.

11.00 Uhr Abstieg in den Sattel, um das Erzhorn herum gegen den Aelplisee, den wir in 2 Stunden erreichten. Die drei jüngeren Kameraden stiegen, mit Bewilligung des Tourenleiters, Richtung Parpaner Rothorn (2899 m) ab und erreichten uns 1 Stunde nach unserer Ankunft beim Seelein. Sie waren von ihrem Abstecher sehr befriedigt. Eine längere Verpflegungsrast beim spiegelklaren Seelein erfreute unser Herz und unsern Magen. Das Quartier erreichten wir von hier aus in 1 Stunde, voll befriedigt von der schönen Tour.

Donnerstag: Ruhetag. Vormittags Einzelexkursionen nach Lust und Laune. Nachmittags Besichtigung des Heimatmuseums in Inner-Arosa. Herr Rahm führte uns durch die verschiedenen Räume, klärte uns auf über die Verwendung verschiedener Gegenstände, die uns eher fremd waren. Wir freuten uns, dass wir damit Gelegenheit hatten, Einblick in das Leben, die Einrichtungen, die Kultur der Talbewohner des Schanfigg zu erhalten und den ungeheuren Fortschritt in der Entwicklung innert verhältnismässig kurzer Zeit festzustellen.

Zum Abschluss des Tages wanderten wir zum idyllischen Kirchlein von Inner-Arosa, das die Vergänglichkeit auf andere Weise zeigt. Dort ruhen, neben Einheimischen, viele Fremdlinge, die seinerzeit Erholung und Genesung suchten und dann ihre letzte Ruhestätte an diesem stillen Orte fanden.

Freitag: 08.15 Uhr Abmarsch in das untere Welschtobel und über den Südhang auf den Schafrügg (2371 m) bis zur Mittagslücke. Abstieg durch dieses Geröll-Couloir, das nicht leicht zu passieren war. Um Mittag erreichten wir die Hütte des SAC-Mitgliedes Meisser auf der Oberbergalp (2182 m). Kamerad Meisser, 76jährig und rüstig wie ein 60er, diente uns als Führer und von seinem Hause aus – das er einschliesslich Materialtransport und Weganlage vollständig allein erstellt hat – genossen wir in Ruhe die prächtige Aussicht auf Tal und Höhen. Der Spruch an diesem Hause sei festgehalten: «Hast den Aufstieg hinter Dir, ruhe hier ein Weilchen. Eines aber bitten wir: verdirb uns nichts am Häuschen.»

Als Überraschung erhielten wir als Mittagsverpflegung einen vom Hotelier-Kamerad Abplanalp eigenhändig hergerichteten Zigeunerbraten, in unserer Gegenwart am offenen Feuer gebraten.

In flottem Abstieg erreichten wir unser Quartier in ca. 1 Stunde.

Samstag: Vormittags Ruhetag. Die meisten wanderten zu P 1823 Gul, w. Langwies, dann über Roter Tritt-Prätschseen-Maran, ca. 3½ Stunden.

14.00 Uhr Abmarsch zur Hörnli-Sesselbahn, Fahrt auf Hörnli-Sattel (2514 m). Hier teilte sich die Gruppe. Die Unentwegten stiegen zum Urden-Fürkli (2546 m) auf, während die Bequemen sich im Gasthaus gütlich taten und Tourenerinnerungen austauschten. Das Wetter war allerdings ungünstig und die Sicht sehr beschränkt. In 1½ Stunden erreichten wir in zügigem Abstieg über die Schönbodenalp Inner-Arosa. Auch diese bequeme Tour haben wir genossen und den Skifahrern lachte das Herz im Leibe beim Gedanken an die prächtigen Abfahrten, die hier zu erwarten sein werden. Anschliessend verbrachten wir eine angeregte Stunde mit dem Jahrgängerverein Arosa, dessen Durchschnittsalter das unserige übersteigt.

Sonntag: Letzter «Arbeitstag». Bedeckt, Nebel, keinerlei Fernsicht.

08.00 Uhr Abmarsch über Maienfeld um P 2123 herum über Tschuggen-Medergen-Alp Medergen (2007 m) in Begleitung eines Arosener Kameraden. Das idyllische Dörfchen (Obersäss), bewohnt bis ca. um Weihnachten, erreichten wir in 3 Stunden. Wir interessierten uns um das Innere der alten Häuser, und freundliche Bewohner gaben uns bereitwillig und gerne Auskunft. Im Wirtschäftchen kehrten wir zum Mittagsbrot ein und fanden hier ähnliche Gegenstände, wie wir sie im Museum gesehen hatten (gestickte Wappen, altes bemaltes Kachelgeschirr mit Sprüchen, alte Truhen). Hier sprachen die Jungveteranen dem Tourenleiter den verdienten Dank aus für die gute Organisation und die reibungslose Durchführung der Tourenwoche. Sie hatten sich die Sache mit den Veteranen harmloser vorgestellt und waren überrascht über die Leistungen der Alten und erfreut über die angetroffene Kameradschaft. Sie versprachen, nächstes Jahr wieder mitzumachen. Wir nehmen sie beim Wort und freuen uns, sie wieder unter uns zu sehen.

Infolge des unsichtigen Wetters (ungünstigster Tag der ganzen Woche) marschierten wir schon um 13.15 Uhr ab nach Litzirüti, anstatt Langwies, wie vorgesehen war, und kehrten per Bahn bereits um 16.00 Uhr ins Quartier zurück. Ein gemütlicher Abend zusammen mit Kamerad Abplanalp beschloss die Woche.

Montag: 09.11 Uhr Abfahrt nach Chur bei prächtigem Wetter. Besichtigung der interessanten Altstadt unter der kundigen Leitung von Toni Sprenger. Gemeinsames Mittagessen im «Rhätia» und bereits um 19.07 Ankunft in Bern, alle wohlbehalten und in guter Verfassung.

Dem Tourenleiter sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt für die gründliche Vorbereitung und die glänzende Durchführung dieser verlängerten Tourenwoche. Ihren Zweck hat die Woche erreicht. Wir haben einige schöne, z. T. anstrengende Touren ausführen können, haben uns wieder mit der Natur verbunden gefühlt und die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz kommen lassen. Dank gebührt aber auch allen Teilnehmern für ihr gutes Einfühlungsvermögen und ihre Disziplin. Wir hoffen, alle Teilnehmer in einem Jahre wieder beisammen zu sehen. *E. H.*

BERICHTE

Engelhörner Westgruppe am 5./6. September 1959

Freitag abend soll die Besprechung für die Tour Eiger-Mittellegi stattfinden. Es sind aber zu wenig Interessenten und das Unternehmen kann nicht stattfinden. Als solcherart «zielloser» Klubist gerate ich an den Tisch, an dem Ernst Walther Mannen für seine Klettertour in den Engelhörnern erwartet. Als Nichtautomobilist bringe ich dort einige Verwirrung in schon gefasste Pläne. Doch wird die Schwierigkeit überwunden, dadurch, dass Führer Spöhel für die Hinfahrt die Bahn benutzen wird.

Samstag um ca. 13.30 Uhr, starten von verschiedenen Punkten der Stadt zwei Maschinen. Die Wettervorhersage ist nicht sehr günstig, was den Wanderer aber nicht besonders zu schrecken braucht. Wir ziehen es auf alle Fälle vor, die Lage an Ort und Stelle zu sehen und zu beurteilen. Nach sehr schöner Fahrt erreichen wir um 16.30 Uhr Rosenlauri. Nebel ziehen in den höheren Lagen und verhüllen die Gipfel. Um 17.45 Uhr sind wir in der Hütte. Diese erwartet, wie gewöhnlich an Sonntagen, einen Massenbesuch, für den ihre Masse nicht ganz auszureichen scheinen. Da unsere Lager im voraus reserviert worden sind, verbringen wir, trotz der Enge, eine geruhliche Nacht. In deren ersten Stunden hat uns auch Führer Spöhel erreicht.

Der Höhenunterschied zwischen der Hütte und dem höchsten von uns morgen zu erreichenden Punkt beträgt nur 430 m. Dies gestattet uns, erst um 7 Uhr morgens aufzubrechen. Während wir dem Einstieg in die Ochsenplatte zustreben, haben wir noch klare Sicht, doch reicht der Nebel bedeutend tiefer als gestern und hüllt uns bald nach dem Einstieg in die Platte ein. Vom Ochsensattel gelangen wir rasch auf die Sattelspitze 2336 m, den höchsten Punkt unserer Tour. Das Gestein ist reich an guten Griffen, und kaum haben wir einander auf einem Gipfel die Hände geschüttelt und unsere Vornamen genannt, als dieselbe Zeremonie am nächsten sich schon wiederholt. Nach der Sattelspitze war es die Engelburg, 2302 m. Von dort gelang der Abstieg in den Grassattel, mangels guter Sicht, erst nach einigem Hin und Her. Die Nebel beginnen sich jedoch langsam zu lichten, und während der Zünipause im Sattel können wir zeitweise den Rosenlaugletscher und die ihn beherrschenden Gipfel in hellem Sonnenschein bewundern. Kamerad Lörtscher hat mit seiner Kamera Hochbetrieb. Nachdem wir noch einige Edelweiss gepflückt haben, machen wir uns auf zur Besteigung des Rosenlauistockes. Dieser ist bald erreicht, und nach kurzer Rast und Wiederabstieg wird die Tannenspitze über den SW-Grat in Angriff genommen. Ihre Ersteigung bildete den klettertechnischen Höhepunkt unserer Tour. In genussreicher Kletterei längs dem Grat, dann durch zwei Kamine – der letzte kurz, aber schwierig – erreichen wir, zum Schluss wieder über den Grat, den Gipfel der Tannenspitze, allwo wir um ca. 12 Uhr alle vereint sind. Das Wetter war inzwischen endgültig schön geworden und die Sicht nach allen Richtungen durch Nebel unbehindert. Für den Abstieg erwartete uns noch ein besonderer Genuss, denn was wäre eine schöne Klettertour ohne Abseilstelle? Für sie ist jedenfalls auch vorgesorgt und bald gleiten wir, je nach Alter, Temperament oder Tagesform mehr oder weniger rasch, am Doppelseil in die Tiefe. Nachdem im Sattel noch Sektionspräsident Eggler mit seinen Kindern zu uns gestossen war,